Recepte von Dr. Jacob Jenner aus Kerns

Autor(en): **Küchler, Ant.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires**

Band (Jahr): **7 (1903)**

PDF erstellt am: **30.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-110424

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Horridus in manu viridem Tanngrotzen *habet*
Ludit ut ein *stultus,* Glächter Kurzweil*que movet*
Cum Fressen, Saufen, Springen *cum* Tanzen *et* Umzug
Sicque diem noctemque terunt. Fert altera [sc. *dies*] Kopfweh.
Hinc inde auf Bänk*is* faulenzend plegere[53]) *debent,*
Donec den Senn*is* Ruschu*s*[54]) *cessabit et* Kopfweh.
Sic schwebt, bebt, zäbt[55]), frisst, isst, *ludit et inclyta proles*
Senn*orum. Tritavus Tritavum imbuit artibus istis.*
Deficiet niemal Senn*orum nigra propago.*
Dumque manent lixæ, dum sunt in Weibern *rixæ*
Dum Kohler *est* kohlweiss, *dum sunt in* Spichern Spitzmäus
Dum klepf*unt* d'Karrer, *dum sunt* die Geizigen Sparrer
Tamdiu erunt Sennen Kerl, wie russige Bennen.

Kerns. Anton Küchler, Pfarrhelfer.

Recepte von Dr. Jacob Jenner aus Kerns. [1])

Zähne ausziehen.

Einen Zahn auszuziehen ohne Schmerzen und Instrument. Nimm Schmalz von grünen Laubfröschen, die auf dem „Haslen Laub" sitzen. Salbe die „Bilder" damit, dann geht er gewiss aus. Ist probiert.

---

[53]) faul herumliegen. — [54]) Was in diesem Gedicht über die Trunksucht und Unreinlichkeit der Aelpler gesagt wird, passt nicht auf die Aelpler der jetzigen Zeit. Wir waren oft bei der Aelplerkilbi und haben gesehen, dass sie sich immer ordentlich und anständig betragen haben. Wir können uns auch nicht erinnern, bei diesem Anlass einen Betrunknen gesehen zu haben. Auch von den Aelplern früherer Zeiten kann das im Allgemeinen nicht gesagt werden. Dass die Aelpler früher etwas weniger gebildet und reinlich waren, geben wir zu. Als ein Vetter des Verfassers, Dr. Franz Omlin, einmal an der Aelplerkilbi die Mahlschenke hielt, wählte er zum Vorspruch den lateinischen Text: Circumdederunt me vituli multi: tauri pingues obsederunt me. (Psalm 21, 12.) Die Aelpler verstunden es nicht und die Gebildeten, welche es verstunden, lachten und wurden deswegen nicht beeidiget. So sollen auch wir die wenigen schärferen Ausdrücke im Sennengedicht nicht auf der Goldwage abwägen. — [55]) zappelt.

[1]) Dr. Jakob Jenner wurde zu Kerns im Jahre 1736 geboren und starb 1786. Von den 214 Rezepten, die er in einen Quartband geschrieben, haben wir vorzüglich solche ausgewählt, die etwas Abergläubisches enthalten. Er hat sie wahrscheinlich grossenteils aus andern Doktorbüchern zusammengeschrieben und sie beim unwissenden Volk, welches zum Aberglauben geneigt ist, angewendet, um sich dadurch das Zutrauen desselben zu erwerben und als ein sonderbarer Mann zu gelten, der nicht ist, wie andere Doktoren. Er selber hat an diese abergläubischen Dinge kaum geglaubt. Fast alle übrigen Rezepte sind frei von Aberglauben. Wir besitzen auch Rezepte von Dr. Caspar und Nikolaus Jakob und Dr. Joh. Jos. Omlin, in denen nichts Abergläubisches enthalten ist. Ein alter Mann hat uns

Für den hinfallenden Siechtag.

Ist gar oft probiert. Wenn Jemand das fallende Weh von Jugend auf hat und doch nicht vom Mutterleib ererbt, dem gebe man nachfolgendes Pulver alle Morgen und Abend, ein halbes Quintli mehr oder weniger, je nachdem die Person mehr oder weniger alt ist. Dieses Pulver gibt man mit Lindenblust Wasser oder mit Wein, darin Linden „Bluost“ gesotten ist. Dazu nimm „pernien“ Körner, Linden Bluost eine Hand voll, Senfkörner ein Lot und ein wenig weisse Senfkörner mit 2 Mass Wein, welcher halb eingesotten wurde. Das Pulver soll man also machen: Nimm Esels-myltzy 4 Lot, Maulwurfen Herz 1 Lot. Wenn man aber nicht so viel haben kann, dann nehme man weniger. Ferner nehme man von der vordern Hirnschale von einem Mörder oder Dieb 2 Lot, Senfkörner 1 Lot, „corigierten“ Regenwurm, Pulver und Kreuzwurzel je 6 Lot. Diese Stücke pulverisiere alle miteinander. Dieses Pulver und Trank gebrauche, wie gesagt wurde, 3 Tage vor dem Neumond und fortan täglich bis zum anderen Tag nach dem Vollmond.

Ist das fallende Weh vom Mutterleib ererbt, dann nimm zu dem vorigen Pulver Bartlimepulver 2 Lot und brauche es, wie gesagt ist, doch mit 2 „Kandel“ voll Wasser und 2 Hand voll Kreuzwurzel gestossen und in das Wasser gethan. Lasse es 8 Tage an der Sonne stehen. Brenne es nachher aus und brauche es, wie gesagt wurde.

Kommt dieses Siechtum von Zauberei oder Erschrecken her, dann thue blaue Jilgen (Lilien) Würzen 3 Lot darin und doposy Stein dazu und gieb es ihm in starkem Wasser zu trinken. Dieses ist oftmal approbiert für alle fallende Weh.

Blut Bestellung.

Eine Blut Bestellung mit Worten sprich also: Unsere liebe Frau hat drei Rosen auf ihrem Herzen, die erste ist demütiglich, die andere ist sanftmütiglich und die dritte ist Gottes Will. Blut steh' still. Wenn dieses dreimal gesprochen wird, dann steht es still. Probatum est.

Haarwuchs.

Willst du Haar machen, dann nimm schwarze Schnecken, thue einen Angster in sie, nimm ein wenig Salz dazu, stelle es an die Sonne und es wird Wasser daraus. Mit demselben bestreiche dich, wo du willst, dass Haar wachse so wächst Haar ohne Zweifel.

Gliedersucht.

Nimm Rehfarn 2 Hand voll, Edelsalbinen eine Hand voll, Wermuolt, was man mit 3 Fingern fassen kann, Wurmsamen für 12 Schl. Rosen-Marien-Samen für 1 Schl. 3 A. Hirse ein Löffel voll nnd vermache

---

einmal erzählt, wie Dr. Jenner mit dem Teufel im Bund gestanden sei und deshalb mehr wusste als ein anderer. Einmal verlangte er von einem Bauer einige Pfund Anken. Dieser aber hatte eine Bürde in Bereitschaft, um sie in Luzern zu verkaufen und erklärte, er gebe keinen, ausser er kaufe die ganze Bürde. Bald nachher wurde der Bauer krank und verlangte von Dr. Jenner Medizin. Dieser aber erklärte, dass er keine Medizin gebe, ausser er kaufe die ganze Apothek.

dieses wohl. Nachher lasse man es in 2 Mass weissen Wein eine Viertelstunde lang sieden, seihe es durch und klopfe 3 Löffel voll Ankenmuss darunter. Morgens und abends jedesmal ein Glas voll warm getrunken und darauf geschwitzt, nimmt alle Gliedersucht hinweg. Probatum est.

Schärbock.

Ein Wasser für den Schärbock und alle Räuden. Nimm 4 Lot Quecksilber und 1 Lot Scheidwasser. Mische es unter einander, stelle es in den Ofen bis das Quecksilber verzehrt ist. Nachher stelle es an die Kälte, lass es dick werden und das übrige Quecksilber davon laufen; nimm die übrig gebliebene „Maltery“ und thue sie in eine „gutteren“. Lasse eine halbe Mass Brunnenwasser daran laufen und das Wasser ist gemacht. Je älter es ist, desto besser ist es.

Brand.

Den Brand zu löschen, wo sonst nichts helfen will. St. Lorenz lag auf dem feurigen Rost. Der liebe Herr Jesus Christus kam ihm zu Hülf und zum Trost mit seiner göttlichen Hand und löscht ihm den Brand. Dieses muss dreimal gesprochen werden und es muss von dem Menschen das verbrannte Glied in die Hand genommen werden. Es soll dazu das Kreuz gemacht und ein Vater unser und Ave Maria gebetet werden.

Melancholei.

Nimm Benedikten Wurzel und St. Johanns Wurzel. Diese Wurzel sammt dem Kraut in ein seidenes Tüchlein gebunden und an dem Hals getragen, ist gut für Melancholei, macht ein gutes Gedächtnis, behaltet den Menschen bei gutem Verstand und guter Gesundheit; macht ihn geschickt zu allen Sachen, vertreibt die Flüsse aus dem Kopfe, alle Gespenster und Geister. Doch soll man die Zeit wohl merken, wenn man die Wurzel graben soll. Man soll sie graben, wann die Sonne im dem ersten Grad des Löwen geht, man soll sie einmachen und binden, wann die Sonne in dem 15. Grad des Fisches ist und sie anhängen, wann die Sonne in dem ersten Grad des Stieres sich befindet.

Geschwüre.

Nimm Gerstenmehl und Geissbohnen, mach' die Bohnen zu Pulver, nimm von beiden gleichviel, nimm noch guten Weinessig dazu, mache ein Brei daraus und lege ihn auf das Geschwür. Es hilft.

Gegen Müdigkeit.

Wenn du reisen willst und nicht müde werden, dann nimm Beifuss oder Eisenkraut zu dir, welches 8 Tage vor oder nach St. Bartholomäus gegraben wurde. Du wirst nicht müde werden, wenn du dieses Kraut bei dir trägst.

Blut bestellen,

wann sonst nichts hilft. Sprich: Jesus ist geboren zu Bethlehem, getauft im Jordan und hat gewohnt zu Jerusalem. Ich gebiete dir Blut! dass du still stehest in dem Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des hl. Geistes. Amen. Dazu muss der Namen der Person gesprochen werden. [2])

[2]) Das Beten und der Glaube, dass das Beten nützlich sei, ist nicht Aberglaube; dagegen aber ist es Aberglaube, wenn man von einem Gebet unfehlbar Heilung von einem gewissen Uebel erwartet.

Marder zu fangen.

Nimm 3 Eier samt den Schallen und so viel gute Milch, eine Ochsen Galle und klopfe Alles unter einander. Streiche es auf 3 Bretter und lege sie 10 Schritte von einander. Wenn sie davon fressen, macht es ihnen ganz trümelig und sie können 12 Stunden nicht von der Stelle gehen. In dieser Zeit kannst du sie fangen.

Gegen das Erbrechen.

Wenn ein Mensch die Speisen nicht behalten kann, dann nimm Brosamen von einem Roggenbrod und abgestreiften Wermuth, siede es im Bier, dass es werde, wie ein Brei, streiche es auf ein weisses Tuch und lege es über den Magen, so dass der Bauch bedeckt wird und so warm, als man es vertragen mag. Ist vielfältig probiert worden.

Versetztes Blut.

Wenn ein Mensch gefallen ist oder versetztes Blut in dem Leib oder bei dem Herzen hat, dann nimm 90 Regenwürm, wasche sie sauber, lege alle Tage abends 9 in ein Glas voll weissen Wein und thue ein wenig gestossene Nägelin darin. Lasse es durch einen Lumpen, trinke es morgens nüchtern und faste 2 Stunden darauf. Wenn du das 9 Tage nacheinander thust, dann hilft es gewiss. Probatum est.

Geschwulst.

Nimm faulen Käs 2 Lot, Brod-Brosamen, in Milch geweicht, 4 Lot, Nusskernen 3 Lot und mische Alles wohl durcheinander zu einem Pflaster, welches sehr dienlich allerhand Geschwulst zu erweichen und zu zeitigen.

Gegen das Fieber kleiner Kinder,

welche noch nichts einnehmen können. Nimm den Harn von diesem Kinde, siede ein Ei darin, bis es dick ist. Nachher nimm das Ei heraus und thue es in einen Waldhengsten-Haufen mitten hinein, mache den Haufen wieder zu und wenn das Ei von den Hengsten (Ameisen) verzehrt ist, so wird dem Kind das Fieber nachlassen.

Augenflecken.

Nimm 9 Schlehen, die an St. Johannes Abend am Brachmonat gewonnen sind, und Pfaffenröhrli-Würzen. Dieselben muss man graben, wann die Sonne in der Jungfrau ist. Am besten wäre es am St. Bartholomäustag vor dem Sonnenaufgang. Dazu nimm noch Schnellkraut sammt der Wurzel. Am besten wäre, wenn es an einem Freitag morgens an den Hals gehängt und dazu 5 Vater unser und Ave Maria und ein Glaube dazu gebetet würden. Das nimmt alle Augenflecken hinweg. Probatum est.

Stich (Lungenentzündung).

Nimm 7 Nägel aus einem Totenbaum, worin ein Mensch verwesen ist, siede die Nägel in dem Baumöl und von diesem Oel gib dem Kranken 7 Tropfen und salbe ihn, wo es ihn sticht.

Zittern der Glieder.

Nimm im Brachmonat die unzeitigen, weichen Haselnüsse sammt den grünen Hiltschen (Hülsen) und brenne ein Wasser daraus. Damit schmiere die Glieder oder iss Hasenhirni, dann wirst du an Händen und Füssen nicht mehr zittern.

Gegen alle Fieber.

Nimm 3 schöne Salbinenblätter grün ab dem Stock und tröckne sie, bis du kannst darauf schreiben. Auf dem ersten Blatt schreibe du: Christus ist gestorben. Auf dem andern Blatt schreibe du: Christus ist von den Todten auferstanden. Auf dem dritten Blatt: Christus ist gen Himmel gefahren. Ist Alles vollbracht. Und wenn das Fieber kommen will, so gib dem, der das Fieber hat, das erste Blatt zu essen und wenn das Fieber wieder kommt, so gib ihm das andere Blatt zu essen und wenn das Fieber noch einmal kommt, so gib ihm das dritte Blatt zu essen. Und diese Blätter allemal, wenn das Fieber [kommt], im Warmen oder sonst gässen oder zerschnätzlet oder küwet — das bestellt gar alle Fieber. Ist approbiert.

Wann Jemand Verstrüglet und Angeloffen
eine gewisse und approbierte Kunst.

Nimm dazu Meisterwurtzen und Hauswurzensaft. Von der ersten die Wurzel und von der zweiten das Saft zu einer Salbe gestossen und auf den Schaden Vberzwärig (quer) gesalbt, hilft gewiss.

Gegen Wanzen.

Nimm an St. Othmars-Tag zwischen Mittag und zwölf Uhr Rinden von einem Eschbaum und lege sie in die Zimmer, so müssen sie alle daraus fliehen. Ist bewährte Kunst.

Kerns. Ant. Küchler, Pfarrhelfer.

Zaubermittel.

Aus alten handschriftlichen Aufzeichnungen.[1])

Zu lehren, was du wilt.

So fach Ein widhopf und nim ihm die Zungen und is [iss] si, so kannst du lehren, was du wilt.

Wilt du Gärn stark Seyn im Streit,

so fach [fange] Ein Läbändiger raph [Rabe] und nimm das Härz von im und Trags bi dir, so bist du stark im streit.

Wilt du Eini zu dantzen Machen,

schreib der Namen mit fläder müssen blut aufs babir. Wer darüber gaht, der Muss dantzen brobat.

Dass einer Schlaffen muss, so lang du wilt.

Leg einer hülen [Eulen?] houpt under sin houpt, so Schlaffet er, biss du es dännen [weg] Nimst.

Wann man Fleisch kochet.

Nym wall-würzen oder Sanikel, du [thue] das in Ein Hafen, [so] wachst das Fleisch an Ein andern.

---

[1]) Im Besitze von Fr. Geissbühler, Silberarbeiter in Grünenmatt.